

ristiken von deutschen Heiligen in der modischen Hochflut obenauf kommt. Daß die Lesung der kurzen Einzelporträts das Interesse nicht beruhigt, sondern anregt, liegt in der Absicht der Verfasser. Wäre der Büchermarkt nicht mit rasch gearbeiteten, allzu ausspruchslosen größeren Werken schon reich beschickt, so wären die Maria Laacher wohl berufen, uns eine große deutsche Legende zu schenken.

München.

H. Lang.

Cottinneau, L. H., Répertoire topo-bibliographique des Abbayes et Prieurés, Faszikel 1: A—Bed. 4^o, 116 S. Macon, Protat Frères.

Mit vorliegendem Faszikel beginnt ein längstgehegter Wunsch nicht bloß der Ordenshistoriker in Erfüllung zu gehen, Bei der Bedeutung der alten monastischen Orden als der oft einzigen Kulturträger bis hinein in die Neuzeit muß jeder, der sich mit Geschichte abgibt, ein derartiges Nachschlagewerk begrüßen. Und ich glaube sagen zu können, daß die Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Schon der Umfang der ersten Lieferung, die trotz des Quartformates und der 160 Seiten nur die Buchstaben A—Bed umfaßt, zeugt schon von Genauigkeit. Behandelt werden die alten monastischen Orden einschließlich der Basilianer und der irischen Mönche, dann aber auch die regulierten Chorherren aller Farben (Augustiner, Prämonstratenser usw.) sowie die Klarissen. Der Angabe des Namens und der Namensvarianten folgt ein ganz kurzer geschichtlicher Abriss sowie die Literatur, die sich im allgemeinen nicht bloß auf Lexikarückweise begnügt. Sehr klar ist die Druckanordnung, was bei einem derartigen Werk gar nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Daß bei einem Lexikon von solch ausgreifendem Radius, aber auch bei der notwendigen Versenkung in das örtliche Detail namentlich in der Literatur Lücken bleiben, ist nur begreiflich. Ich halte ein vollständiges Nachschlagewerk aus einer Feder und einem Lande überhaupt nicht für möglich. Hier sind wohl landeskundige Mitarbeiter kaum entbehrlich. So sind für Deutschland große Lücken in den Literaturangaben geblieben. Man kann von einem Lexikographen nicht die Kenntnis jedes einzelnen Artikels erwarten, dagegen unbedingt die der bereits vorhandenen Nachschlagewerke, auch der territorial begrenzten. So ist dem Herausgeber das immer noch brauchbare, leider nicht vollendete Klosterlexikon von Grote unbekannt. Wo er es zitiert, wird es nur von anderen Zusammenstellungen kopiert. Ebensovienig sind das musterhafte und ausführliche Werk von Dersch über die hessischen Klöster, das ebenso prächtige von Hoogeweg über die niedersächsischen, die neue so exakte Germania sacra (sonst hätte das Cist.-Kloster Alt-Friesland zum wenigsten einen Rückweis bekommen müssen) und leider auch die herrliche Neuausgabe des Buchbergerschen Kirchenlexikons (es wird nur manchmal noch nach der ersten Auflage zitiert) dem Verfasser bekannt. So wäre es nicht möglich gewesen, daß bei folgenden Klöstern ein dürftiger Artikel von Beda Danzer in der Ben. Monatschrift von 1929 die einzige Literaturangabe ist: Abbenrode, Allendorf, Ankuhn, Arendsee, Aschersleben, Badersleben, Backnang, Bassum.

Ausgefallen sind: Adersleben, das nicht gleich ist Hammersleben, sondern Hadersleben, Arensböck (Oldenburg) als Cisterze, Au bei Ravensburg (Württemberg), Prämonstratenser, Bardowick (Hannover), Aken (Prov. Sachsen), Augustiner-Chorherrn, Allerheiligen (Baden), Prämonstratenser, Apollinaris (Rheinprov.), Baumerlenbach (Württbg.), Badbergen (Niedersachsen) Regularkanoniker.

Von außerdeutschen Nachschlagewerken wurden nicht herangezogen: die ungarische Monasteriologie von Fuchshofer, Juhasz's Buch über die Stifte der Tschanader Diözese und das Lorenzens über die dänischen Klöster sowie das 1933 erschienene Ortveds über die schwedischen Cisterzen. Die Literatur bricht leider schon mit 1931 ab, zu früh für

ein Lexikon, das Ende 1935 erscheint. Das geht wohl zurück auf den Abschluß des 3. Bandes des ausgezeichneten Bulletin d'histoire Bénédictine der Revue Bénédictine, das eben über das Jahr 1931 nicht hinausgeht, sowie auf die bereits erschienenen Artikel im Dictionnaire d'histoire ecclésiastique et Géographique. Die Literatur hätte leicht ergänzt werden können an Hand meiner *Bibliographia Benedictina*, die absichtlich der Evidenz der Forschungsergebnisse halber bereits nach Jahresfrist nach Publikation eines Werkes erscheint. — Von Unrichtigkeiten seien nur noch bemerkt: Atchinson ständig statt Atchison.

Das sind zweifellos große Versäumnisse. Sie entwerfen aber das Werk bei dem vielen, das es bietet, trotzdem nicht und sind nur angeführt, um das folgende erst recht begehrt zu machen. Erfreulich ist es, daß es aus der Feder eines englischen Mitbruders kommt, aus einem Kloster (Farnborough), dessen wissenschaftlicher Ruf ein guter Bürge ist.

München.

Rom. Bauerreiß.

Ortved E., Cisterciereordenen og dens Klostre i Norden II. Sveriges Klostre. Kopenhagen 1933. J. H. Schultzforlag. 8°. 544 S.

Die Klöster Skandinaviens bilden immer noch ein wenig untersuchtes Stück Ordens- und Klostergeschichte. Außer veralteten Werken wie die kaum erhältliche Monasteriologie von Rhyzelius von 1740 und wenigen neueren, meist nur baugeschichtlichen und statistischen, skizzenhaften Untersuchungen (so in der Cistercienser-Chronik von 1903) ist an gedruckter Literatur nichts vorhanden. Um so mehr wird man ein neueres kritischeres Werk begrüßen, wenn es auch nur einen Zweig unseres Ordens behandelt: 6 Männer- und 8 Frauenklöster des Ordens von Cîteaux. Zum erstenmal werden unter Verwendung gedruckten und ungedruckten Urkundenmaterials Geschichte, Baugeschichte und kritische Vorsteherreihen untersucht der Männerklöster Alvastra, Nydala, Varnhem, Saba, Gutnalia, Gudsberga, deren beide erstere Töchter und die letzten vier Einzelgründungen Clairvaux' sind. Unklarer ist der Stammbaum der Frauenklöster: Askeby, Byarum, Gudhem, Riseberga, Sko, Solberga, Vreta, Vårfruberga. Der baugeschichtliche Teil ist erläutert mit Plänen und Bildern der meist stark ruinösen Klöster. Recht willkommen ist der Situationsplan der schwedischen Cisterzen. Daß Register und Literaturzusammenstellung fehlen, wird wohl auf das posthume Erscheinen des Werkes zurückzuführen sein.

München.

Rom. B.

Monumenta Historica Societatis Jesu. Vol. 65. Monumenta Ignatiana, Series 3. S. Ign. de Loyola Constitutiones S. J., tom. 1: Monumenta Constitutionum praevia. Roma 1934, CCLXXII et 459 p.

Allein schon die 272 Seiten kritischer Prologomina, aber auch die peinliche Treue des Apparates und der Indices, selbst des Druckbild zeugen von der vorbildlichen Editionstechnik auch dieses Bandes der Monumenta, so daß jedes Wort des Lobes eine Überheblichkeit darstellte. Wiederholt sprechen die Texte auch von der Benediktinerregel.

H. L.

Klostermonographien.

Die Abtei St. Walburg 1035—1935, 900 Jahre in Wort und Bild. Herausgegeben von der Abtei St. Walburg, Eichstätt. Großoktav, 120 S., 125 Bilder. Verlag St. Walburg in Eichstätt. RM. 2,50.

Festschriften anlässlich eines Klosterjubiläums nimmt man gewöhnlich mit gemischten Gefühlen zur Hand. Denn sie wissen über der Jubiläumfreude nicht immer den Blick für allgemein Interessierendes zu wahren. Sie müssen volkstümlich gehalten sein, um vielen etwas geben zu können, und verlieren sich gar oft in untergeordneten Kleinigkeiten. Von solcher Art ist